



Der Nihon Geekz
Verlag präsentiert

The Puppetmaster

Leseprobe



LEICHNAM GEFUNDEN

Polizei vermutet Zusammenhang zu den ‚Marionetten-Morden‘

Erneut wurde ein Leichnam gefunden, der im Zusammenhang mit den ‚Marionetten-Morden‘, die unsere Stadt seit Wochen erschüttern, stehen könnte. Mélanie Laurent, 19, wurde in einer Gasse in der Nähe ihres Zuhauses gefunden.

Wie auch schon in den vorangegangenen Morden wurde das Opfer auf Schnüren aufgehängt gefunden. Außerdem wurden dem Mädchen die Hände abgeschnitten...

Er brach mitten im Satz ab, nicht weiter an den Details interessiert. Nicht dass es sehr viel mehr Details geben würde. Es würde wahrscheinlich genauso sein wie auch bei den Morden zuvor.

Keinerlei Spuren, keine Verdächtigen...

Absolut gar nichts.

Nun gut, was die Verdächtigen anging ... Vermutlich konnte er sich bald erneut an einer Befragung durch die Polizei erfreuen, so wie auch schon die letzten paar Male.

Er schüttelte den Kopf und legte die Zeitung beiseite.

Er konnte nichts dafür, dass die Morde an ein morbides Puppenspiel erinnerten und an dem Tag angefangen hatten, an dem er mit dem Jahrmarkt in diese Stadt gekommen war. Und nur weil er ein Puppenspieler war bedeutete es noch lange nicht, dass er etwas mit diesen Morden zu tun haben musste...

„Monsieur Renard!“

Er blickte auf als die Stimme des Jungen durch seine Gedanken schnitt, aber es dauerte einen kurzen Moment, bis er in dem Schatten, der sich ihm näherte, seinen Lehrling erkennen konnte, der ihm kurz darauf einen Teller mit Essen auf den kleinen Beistelltisch stellte.

„Danke, Jean.“

Der hellhaarige Junge nickte und er bemerkte, wie der Blick seiner blauen Augen kurz zu der Zeitung huschte. Renard konnte sehen, wie sich seine Augen für einen kurzen Augenblick erschrocken weiteten, ehe er schnell wieder weg sah.

„Monsieur, wird die Polizei...?“

„Ja, vermutlich schon. Aber du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Du weißt so gut wie ich, dass ich den Herren nichts zu sagen habe. Immerhin waren wir beide gestern hier, wie du ja bezeugen kannst...“

„Ja, Monsieur.“

Renard lächelte den Jungen an, was dieser nach einem kleinen Moment des Zögerns erwiderte.

„Geh schlafen, wir haben morgen einen langen Tag vor uns.“

Jean nickte und wandte sich zum Gehen, stockte aber mitten in der Bewegung,

ehe er sich leicht zögernd noch einmal an Renard wandte.

„Monsieur ... Darf ich vielleicht ... Darf ich die Werkbank noch ein wenig benutzen?“

Renard sah ihn erstaunt an, immerhin sah der Junge so aus, als bräuchte er den Schlaf dringender als er selbst. Dann kräuselten sich aber seine Lippen in einem wissenden Lächeln und er nickte zustimmend.

„Natürlich. Aber bleib nicht zu lange auf.“

Er wusste, dass Jean seinen Rat nicht befolgen würde.

„Antoine...“

Jean zog die Wagentür hinter sich zu und lehnte sich, die Augen schließend, einen kurzen Moment lang dagegen. In seinem Kopf drehte sich alles und sein Körper schrie förmlich nach Schlaf.

Aber er konnte nicht.

Noch nicht...

„Hey, Antoine...“

Er öffnete seine brennenden Augen, ehe er sich von der Tür wegstieß und mit wenigen Schritten bei seinem treuen Freund war, der den ganzen Tag auf ihn gewartet hatte. Ein Lächeln stahl sich auf sein Gesicht und er gönnte sich selbst diesen Augenblick, in dem er vor dem anderen, der geduldig auf seinem Sessel saß, in die Knie sank und sein Gesicht im Stoff von Antoines Hemd verbarg.

Seine Schultern entspannten sich bei dieser Geste fast augenblicklich und der Stress des Tages fiel von ihm ab. Er wünschte sich nur, dass Antoine die Geste erwidern würde.

Er wünschte sich so sehr, dass sich die starken Arme seines Freundes um ihn legten und ihn festhielten...

Kurz glaubte er ein Flackern aus den Augenwinkeln zu sehen, aber er musste es sich wohl eingebildet haben.

Jean seufzte tief und ließ den anderen los, ehe er sich wieder aufrichtete.

Er hatte zu tun.

„Ich habe ein Geschenk für dich, Antoine.“

Er bückte sich und zog ein kleines Bündel unter der Werkbank hervor, nur um es dann vorsichtig auf den Tisch zu legen und den Stoff zurück zu schlagen.

„Ich bin mir sicher, dass du dich freuen wirst.“

Er erwiderte den Blick aus Antoines gläsernen Augen mit einem Lächeln, bevor er sich an die Arbeit machte, die Hände an seine lebensgroße Marionette anzu-
bringen.